

Wissenschaftliche Sitzung im Auditorium des geologischen Instituts der Universität : Eröffnungsrede des Präsidenten

Autor(en): **Frei, Ernst**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bulletin der Vereinigung Schweizerischer Petroleumgeologen und
Petroleumingenieure**

Band (Jahr): **11 (1944)**

Heft 35-36

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-182101>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

A. Wissenschaftliche Sitzung im Auditorium
des geologischen Institutes der Universität

Eröffnungsrede des Präsidenten Dr. Ernst Frei, Zürich:

Hochgeehrte Versammlung,
Hochgeehrte Kollegen und Gäste!

Im Namen des Vorstandes der Vereinigung Schweiz. Petroleumgeologen- und Ingenieure heisse ich Sie zu unserer wissenschaftlichen Tagung in Neuenburg herzlich willkommen. Bei der Umschau nach einem geeigneten Versammlungsort wurde uns die Wahl in besonderer Art erleichtert. Der Inhaber des Lehrstuhls für Geologie an der Universität Neuenburg, Herr Prof. Dr. Eugen Wegmann, der den Geologen als besonderer Kenner der Kaledoniden, wohl allen aber als grosszügiger und verdienstvoller Förderer vieler jungen Schweizergeologen bei der wissenschaftlichen geologischen Erforschung Grönlands bekannt ist, lud uns in die Rebgeleände am Neuenburgersee ein und stellte uns die Räume seines Institutes zur Verfügung. Was konnte uns willkommener sein ! Zum ersten Mal während ihres zehnjährigen Bestehens widerfuhr unserer Vereinigung die Ehre, von einer "Alma mater" zu Gast geladen zu sein. Bald erreichten uns weitere gute Nachrichten: die Regierung des Kantons Neuenburg und der Stadtrat von Neuenburg versicherten uns durch den Gastgeber ihrer "Blanko"-Sympathie und liessen gleichzeitig durchblicken, dass sie bereit wären, es nicht nur bei einer schönen Geste mit Worten bewenden zu lassen !

Sie erinnern sich, verehrte Mitglieder, dass eines unserer schönsten Erlebnisse an der letztjährigen Bernertagung der Zustoss eines ganzen Harstes von Kollegen und Fachgenossen aus der welschen Schweiz zu unserer Vereinigung gewesen ist. Dem Ausdruck so vielseitig geäusser-

ter Gewogenheit und ideeller Verbundenheit gegenüber konnten wir nur mit einer gleichen Vertrauenskundgebung antworten. Wir haben die Einladung mit wärmstem Dank angenommen.

Nun obliegen mir noch eine Reihe weiterer sehr angenehmer Dankesplichten. Wir empfinden es als ganz besondere Ehrung, dass Herr Staatsrat Humbert, Chef des Industriellen Dienstes des Kantons Neuenburg, sowie Herr Finanzdirektor Stadtrat Gérard Bauer uns ihren Besuch angesagt haben; dass ferner die Kant. Handelskammer durch Herrn Ing. Rychner, die philosophische Fakultät der Universität Neuenburg, sowie die Neuenburgische Naturforschende Gesellschaft durch Herrn Prof. Guyot, Direktor des Observatoriums, der Schweiz. Alpenclub, Sektion Neuenburg durch ihren Präsidenten, Herr Dr. Clerc, sowie das Kantonale Bakteriologische Laboratorium, sich an unserer Tagung vertreten lassen.

Aus Kreisen der Technik haben sich eine Reihe weiterer Persönlichkeiten bei uns eingefunden, unter denen mir die Herren Ing. Blanc, Direktor der Asphaltminen von Val de Travers - dem wir zu besonderem Dank verpflichtet sind für die Erlaubnis zur Besichtigung des Bergwerkes von Travers, sowie eine Delegation des S.I.A. speziell bekannt geworden sind.

Besondere Aufmerksamkeit bekundet unserer Zusammenkunft in dieser als aussergewöhnlich rührig und gastfreundlich bekannten Stadt auch die ortsansässige Presse. Die Geologen werden sodann mit Freude vernehmen, dass die beiden Inhaber der Lehrstühle für Geologie an den Universitäten von Freiburg und Lausanne, die Herren Prof. Tercier und Gagnebin, der erstere zugleich in der Eigenschaft als Präsident der Geologischen Gesellschaft der Schweiz, die Absicht hatten, dem Geburtstagskind ihre Aufwartung zu machen und ein paar Stunden wissenschaftlichen und profanen Gedankenaustausches mit Freunden, Berufskollegen und ehemaligen Schülern zu pflegen. Leider sind sie in letzter Stunde durch unerwartete Amtspflichten verhindert worden, herüber zu kommen.

Ihnen allen, hochverehrte Anwesende, entbiete ich den herzlichen Dank und Willkommengruss unserer Vereinigung. Sie erinnern den Sprechenden durch Ihre liebenswürdige Interessenbekundung nun aber auch an die Pflicht des Gastes, sich vorzustellen. Ich will versuchen, dies mit wenigen Worten zu tun.

Die VSP ist vor 10 Jahren, mit 10 Mitgliedern gegründet worden, Heute umfasst sie deren 65, nämlich 48 Geologen, 11 Geophysiker und Ingenieure, 4 Erdölchemiker, sowie 2 Donatormitglieder aus Kreisen der Erdölwirtschaft und Industrie: die "Vereinigung der Erdölimporteure der Schweiz" in Zürich und die "IPSA" für Petroleum-Industrie in Rotkreuz.

Nehmen Sie nun im Geiste eine Weltkarte zur Hand und stecken Sie in sämtlichen Ländern zwischen Kanada und Australien, zwischen Patagonien und China, zwischen Grönland und Kapstadt eine Nadel ein, so haben Sie damit die einstigen und jetzigen Arbeitsgebiete unserer Mitglieder im grossen und ganzen bezeichnet. Wie Sie bemerkt haben dürften, umfasst es die ganze bewohnte Welt. Es dürfte kaum ein Gebirge, ein grösseres Urwaldgebiet, Steppe oder Wüste darin vorhanden sein, die nicht zum Zwecke geologischer Forschung oder technischer Beratung im Dienste eines Erdöl- oder Erzkonzerns oder einer andern Auftraggeberin, nicht zuletzt aber auch in rein wissenschaftlicher Mission, von dem einen oder andern unserer Mitglieder bereist oder betreten worden wäre. Natürlich lag der Schwerpunkt der Betätigung vor allem in den grossen Erdölzentren von Venezuela, Mexiko, der Vereinigten Staaten, von Sumatra, Java oder Borneo, von Russland und Rumänien. Ohne den Vorwurf der Ueberheblichkeit riskieren zu müssen, darf hier vor einer weitem Oeffentlichkeit, was in Fachkreisen längst kein Geheimnis mehr ist, festgehalten werden, dass der einzigdastehende Aufstieg einer führenden Erdölgesellschaftsgruppe der Gegenwart sehr eng zusammenhängt mit den verantwortungsbewussten wissenschaftlichen und technischen Leistungen von schweizerischen Geologen, Ingenieuren und Chemikern. Ein grosser Teil von ihnen ist in unserer Gesellschaft zusammengefasst. Allen Schwierig-

keiten, hervorgerufen durch Klima, fremde Sprache, politische Isolierung zum Trotz, hat sich Schweizerkraft und unverwüstlicher Pioniergeist auf diesem Sektor schweizerischer Auslandstätigkeit von jeher erfolgreich behauptet und wird sich trotz der Kriegsfolgen wohl auch in Zukunft wieder durchzusetzen vermögen.

Nun hat vielleicht der eine oder andere von Ihnen im Stillen schon die Frage aufgeworfen, wo denn die Anfänge dieser Auslandstätigkeit der Schweizergeologen zu finden seien. Der Zufall will es nun, - oder sollte es vielleicht doch nicht reiner Zufall sein? - dass, wer den Wurzeln nachgräbt, sie eben in der Stadt findet, in der wir Auslandgeologen uns anschicken unser erstes 10-jähriges Jubiläum zu begehen. Kein geringerer als Louis Agassiz, der berühmte Schöpfer des "Système glaciaire", der Chef der kühnen Expedition an den Unteraargletscher in den Jahren 1840-1846, der Freund Alex. von Humboldts war es, der auf dessen Empfehlung hin entschlossen den Schritt nach den Vereinigten Staaten von Amerika hinüber getan hat, um dort eine glänzende Karriere als Glaziologe, Paläontologe und Zoologe und seinen universellen Forschernamen zu begründen. Seinem Beispiel folgte eine weitere Elite neuenburgischer Naturforscher, so der Geologe und Prähistoriker Edouard Desor, der Glaziologe Arnold Guyot, der Paläontologe Lesquerreux, der zum "Oswald Heer" der Vereinigten Staaten von Amerika geworden ist und endlich der Zoologe François de Pourtalès, welcher Agassiz auf dem Posten eines Direktors des von ihm gegründeten Museums in Cambridge nachfolgte.

Agassiz und Desor waren übrigens, wie den Geologen unter Ihnen, sehr verehrte Zuhörer, wohl bekannt ist, nur die Fortsetzer einer bereits bestehenden und durch den Besuch des grossen deutschen Geologen Leopold von Buch zu neuem Leben erweckten vornehmen geologischen Tradition in Neuenburg. Sie wird durch Namen von bestem Klang, wie Aug. de Montmollin, Entdecker der Unteren Kreide im Neuenburgischen und Schöpfer der ersten geologischen Karte der Gegend, sowie Paul-Louis-Aug. de Coulon

verkörpert. Der Name des letzteren ist in der Benennung der "Ostrea Couloni", des typischsten Leitfossils der Unteren Kreide, für immer in die geologischen Lehrbücher eingegangen.

Doch auch diesen Geologen war die Fackel geologischen Interesses, ja wahrer Leidenschaft schon von einem geologischen Dreigestirn übergeben worden, dessen Leistungen ins 17. und 18. Jahrhundert zurückreichen, in eine Zeit also, da vielerorts die geognostische philosophische Spekulation noch an der Tagesordnung war! Es sind die Geologen Bourguet, Cartier und Gagnebin, der letztere ein Mitarbeiter Albrecht von Hallers, der erstere der Verfasser des in französischen Landen epochemachenden Werkes "Traité des Pétrifications".

Doch lassen Sie mich in meiner noch immer fragmentarischen Ueberschau über die illustre geologische Tradition Neuenburgs zurückkehren zu dem geist- und charaktervollen Geologieprofessor Desor, dem die Zeitgenossen nach seiner Rückkehr aus den Vereinigten Staaten in späteren Jahren die Würde der Vertretung im Stände- und Nationalrat übertrugen. Erinnern wir uns ferner verdienstvoller Namen wie Georges de Tribolet's, Jaccard's, welcher letzterer aus eigener Kraft vom Uhrenarbeiter zum Geologieprofessor aufgestiegen ist und dem die Wissenschaft viele treffliche Beobachtungen, u.a. auch zahlreiche Schriften über den Asphalt von Val de Travers verdankt. Gedenken wir auch des vielversprechenden zu früh verstorbenen Léon du Pasquier.

Eng mit dem Neuenburgischen Gelehrtenkreis verbunden waren endlich auch Männer wie Gressly, der Schöpfer des "Facies"-Begriffes und der ausgezeichnete geologische Adviser, beim Tunnelbau von Les Loges, der Pruntrutener Geologieprofessor Thurnann und der Lausanner Ordinarius für Geologie Renevier. Der beiden zuletzt genannten Namen dürfen wir deshalb hier Erwähnung tun, weil sie mit Desor der Schweiz im Allgemeinen und Neuenburg im Speziellen durch die Einführung der weltweit gebräuchlichen Schichtstufennamen des "Neocomien",

"Valanginien" und "Hauterivien" ein Denkmal gesetzt haben!

Die bereits aufgezählte, aussergewöhnlich stattliche Reihe führender Männer der geologischen und paläontologischen Wissenschaft hätte den Ruhm auch eines grössern Einzugsgebietes als der Stadt Neuenburg, deren Universität erst seit 1899 datiert, zu begründen vermocht. Nun aber wissen Sie, dass das Erstaunliche eingetreten ist, dass die geologische Wissenschaft in Neuenburg durch zwei Namen wie Hans Schardt und Emile Argand zu noch wesentlich gesteigertem Ansehen, nämlich zur höchsten Stufe internationaler Geltung empor geführt worden ist. In Schardt, dem ausgezeichneten Jurakenner, der dem Neuenburgerjura leidenschaftlich zugetan war, und der hier von 1897 - 1911 lehrte, erkennt die Welt den Entdecker grosser wurzelloser Gebirgsmassen in den Alpen und damit den Begründer der Deckenlehre, die ihren Siegeszug um die Jahrhundertwende um die Welt angetreten hat. In Emile Argand, dem genialen Schöpfer der "Carte tectonique de l'Asie", zu deren Synthese er die geologische Literatur in 17 Sprachen durchgearbeitet hat, bewundert sie den ersten Tektoniker unserer Zeit.

Hochgeehrte Versammlung ! Ueber einer Stadt, wo eine solche Saat aufgehen und eine solche Ernte eingebracht werden konnte, da muss ein guter Stern walten, der die besten Aussichten für eine glückliche Durchführung unserer Jahresversammlung verheisst.

Aus Platzmangel wird das Referat des Vortrages von Herrn Dr. geol. ALFRED FALCONNIER, Chargé de cours E.I.L. de l'Université de Lausanne:

"La Géologie et les Travaux de Fondation"

im nächsten BULLETIN erscheinen.